

1. VII. 1917

* Die verteuerten städtischen Kirichen. Vor kurzem erst konnten wir mit Befriedigung melden, daß es der Stadtgemeinde gelungen sei, in Feketevaros (Coproner Komitat — Fertöer Obstgegend) größere Quantitäten Kirichen einzuschaffen und die Ware um 2 Kronen pro Kilo abzugeben, während die Händlerinnen wesentlich höhere Preise forderten. Die Kirichen gingen gut ab — trotzdem sich der Preis infolge der Erhöhung der Anschaffungskosten mittlerweile auch bei den städtischen Ständen um 20 Heller erhöht hatte. Gestern mußte die Stadt selbst bereits das Kilo Kirichen mit 1 Krone 60 Heller berechnen. Die Ursachen der Preissteigerung liegen in den Umständen, daß im Momente, als man von der Bezugsquelle der Stadt erfuhr, Händler aus allen Gegenden und speziell Wiener Händler sich in Feketevaros einfanden und eine Preistreiberei veranstalteten, die einzig dasteht. Die Obstpreise sind bei uns eben nicht maximalisiert und Ausfuhrverbot gibt es auch keines. Uebrigens dürfte morgen bereits der Vorrat an städtischen Kirichen aufgebracht sein. **Einen Fehler, der zu vielen unangenehmen Mißdeutungen führte, hat die Stadt selbst begangen. Man hätte sagen sollen und es in den Blättern veröffentlichen:**

Heute am Tage A kostet das Kilo Kirichen 2 Kronen.

Heute am Tage B kostet das Kilo Kirichen 2 K. 20 Heller.

Heute am Tage C kostet das Kilo Kirichen 2 K. 60 Heller.

Das ist notwendig, nicht nur für die Kirichen, sondern für alle anderen Lebensmittel. Die Preise der städtischen Eigenregie müssen publiziert werden, will man preisregulierend wirken. Das ist bisher unterlassen worden und merkwürdig, der Magistrat selbst war gestern auch nicht in der Lage, genaue Auskunft zu geben, zu welchem Preis eigentlich die Kirichen verkauft werden können.